

Eltern-Kind-Entfremdung –

Wie intervenieren um sie zu vermeiden?

Fachveranstaltung des Väteraufbruch für Kinder Stuttgart e.V.

Stuttgart 13.02.2020

Wenn Kinder den Kontakt ablehnen –
Wie können Eltern, Jugendämter und
Familiengerichte handeln?

Gliederung

1

Analyse des Phänomens

2

Reflexion eines Fallbeispiels

3

Integriertes Interventionsmodell

1

Kindliche Kontaktablehnung

ist eine Reaktionsweise auf eine bestimmte familiäre Beziehungsdynamik innerhalb der Trennungsfamilie



Jopt 2002; Behrend 2010

Situations-Merkmale

- Räumliche u. zeitliche Trennung von einem der Eltern
- Asymmetrische Betreuungskonstellation
- hohe emotionale Anspannung beim Kind
- starker Loyalitätsdruck auf dem Kind

Keine
individuelle
Störung

Reaktionsbildung
innerhalb der
aktuellen
Familiendynamik

Dimensionen:

- Wegfall von Alltagsroutinen mit einem der Eltern
- Partnerabwertung zwischen den Eltern / einseitig oder beiderseits
- Eltern halten ihr Kind nicht aus ihrem Partnerkonflikt heraus.
- Fehlendes bindungsfürsorgliches Verhalten eines oder beider Eltern
- Ausnutzung von Verfügungsmacht durch einen der Eltern
→ Kontaktbehinderung
- Kränkungserfahrung des Kindes durch die abgelehnte Elternperson

...darauf reagiert das Kind

Ursache für Kontaktablehnung

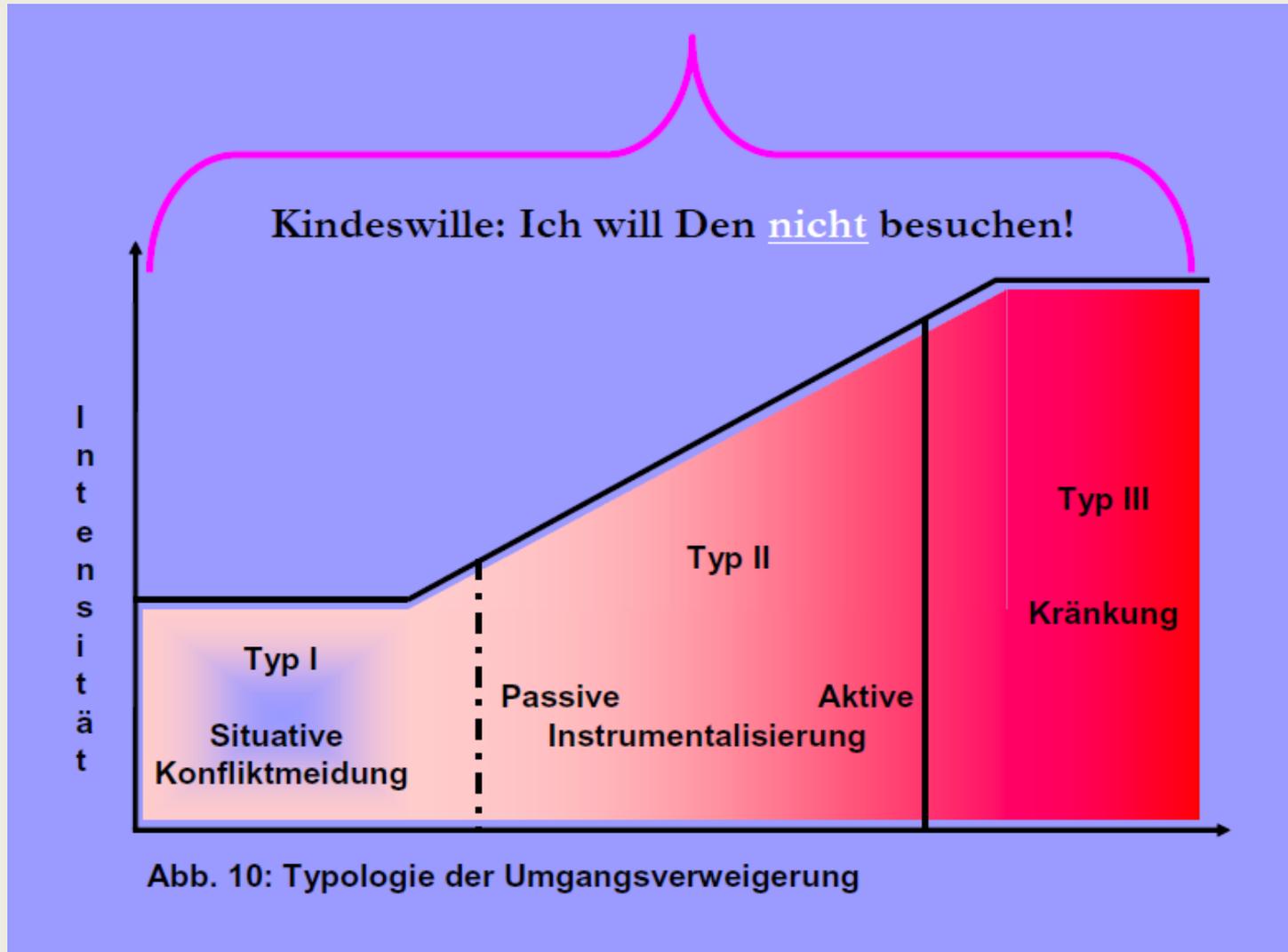


Abb. 10: Typologie der Umgangsverweigerung

2

Fallreflexion



auf Basis des Typenmodells kindlicher Kontakt ablehnung nach Behrend, 2010

3 Integriertes Interventionsmodell

- (1) Schnelle vorläufige Kontaktregelung
- (2) Verbindliche Elternberatung / Elterncoaching für die Eltern
- (3) Erziehungsbeistand für das Kind

- als freiwilliges Angebot (§ 27 ff. SGB VIII) oder gerichtlich verfügt (§ 156 FamFG; § 1666 (3) BGB).
- flankierend: Einbeziehung Kita, Schule, Kinderarzt, ggf. weitere Dritte (Großeltern, Freunde der Familie)
- das Jugendamt ist die steuernde Fachstelle und ergreift handlungsleitend die Initiative.
- Abgestimmtes Zusammenwirken von Jugendamt, Familienberatung und Familiengericht erforderlich!

→ Zusammenwirken
erforderlich!

Elemente der Intervention:

- Klare Kontaktregelung / Vermeidung längerer Kontaktunterbrechungen
 - schnelle vorläufige Festlegung (vereinbart oder gerichtlich verfügt)
- Einwirken auf das Elternverhalten → Abbau der Partnerabwertung, Hinführung zu bindungsfürsorglichem Verhalten
 - durch psychologische Beratung, Einzel-Coaching beider Eltern, Elterngruppentrainings (Kind im Blick, Trennung meistern- Kinder stärken, Kinder aus der Klemme)
- Minderung der Konfliktbelastung für das Kind
 - durch parallele Elternschaft
 - Übergänge des Kindes zwischen den Elternhäusern vermittelt über Kita, Schule, neutrale Dritte
- Pädagogische Unterstützung für das Kind
 - Erziehungsbeistandschaft, Trennungskindergruppe
 - Vermittlung zwischen Kind und abgelehnter Elternperson
- Unterstützung beim Herstellen von Kontakt
 - Kontaktwege öffnen (Brief, Telefon, Mail, Smartphone)
 - Einnehmen legitimer Elternpräsenz im Alltagsleben der Kinder (Kita, Schule, Verein) durch den ausgegrenzten Elternteil
 - Positiv gestaltete Begegnungen zwischen dem Kind und dem ausgegrenzten Elternteil herbeiführen



Nicht das Kind von den Eltern, sondern die streitenden Eltern voneinander trennen!

Was braucht es von allen Akteuren?

- Jugendamt/Familienberatung/Familiengericht:
 - Gemeinsames Handeln für die Bindungssicherung des Kindes zu beiden Eltern; aktives Eingreifen gegenüber ausgrenzendem Elternverhalten
- Kita/Schule/Ärzte:
 - Stützung der Elternschaft beider Eltern
- Eltern:
 - Selbstreflexion des eigenen Verhaltens
 - praktisches Handeln für den Beziehungserhalt zum Kind
- Gesetzgeber / Fachprofessionen
 - Förderung von shared parenting
 - Sanktionierung von bindungsunterlaufendem Elternverhalten

Gesellschaftliches Framing

Shared parenting als Leitbild



reduziert ausgrenzendes Elternverhalten!

Literatur:

- Alberstötter, U. (2013). Gewaltige Beziehungen - Verfügungsgewalt in eskalierten Elternkonflikten. In M. Weber, & et al., Beratung von Hochkonfliktfamilien (S. 117-145). Weinheim/Basel.
- Behrend, K. (2009). Kindliche Kontaktverweigerung nach Trennung der Eltern aus psychologischer Sicht. Entwurf einer Typologie. Dissertation, Universität Bielefeld . Bielefeld.
- Behrend, K. (2013). Umgangsstörung und Umgangsverweigerung. Zur Positionierung des Trennungskindes im Elternkonflikt. In M. Weber, & et al., Beratung von Hochkonflikt-Familien (S. 232-255). Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Behrend, K. (2019). Eltern Kind Entfremdung - ein Beziehungsdrama mit Folgen. Sozialmagazin, 5.6_2019.
- Gardner, R. A. (2002 (2010)). Das elterliche Entfremdungssyndrom. Berlin: VWB.
- Grossmann, K., & Grossmann, K. (2014). Bindungen - Das Gefüge psychischer Sicherheit. Stuttgart.
- Jopt, U. (2002). Die Trennungsfamilie - Eine systemische Betrachtung. In E. Bergmann, & et al., Lösungsorientierte Arbeit im Familienrecht (S. 51-76). Köln: Bundesanzeiger Verlag.
- Keil de Ballón, S. (2018). Hocheskalierte Elternkonflikte nach Trennung und Scheidung. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Rudolph, J. (5_6 2019). Zusammenwirken im Familienkonflikt: Die Cochemer Praxis. Sozialmagazin, S. 53-57.
- Temizyürek, K. (6 2014). Das Stufenmodell der Bindungsfürsorge. ZKJ. Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe, S. 228-231.
- van Lawick, J., & Visser, M. (2017). Kinder aus der Klemme. Heidelberg: Carl-Auer.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



Dr. phil. Marc Serafin

Sozialwissenschaften | Soziale Arbeit | Sozialmanagement

Jugendamtsleiter

Stadt Sankt Augustin

m.serafin@sankt-augustin.de

02208 9466-500

info@marc-serafin.de

0151 72704001